



## **Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr**

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

**Schmitz, Michel**

**Augsburg [u.a.], 1748**

Fünff und vierzigste Predig bey einer geistlichen Profession. Jnnhalt. 1. Der Geistliche wird durch die Gelübden gecreuziget: 2. Diese Creuzigung macht dannoch das Gegenwärtige und ewige erträglich.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



## Predig bey einer geistlichen Profession.

### Inhalt.

1. Der Geistliche muß sich durch die Gelübd sittlicher Weis creuzigen lassen, und an diesem Creutz bis zum Todt verharren.
2. Doch ist dieses Creutz leichter als das Creutz der Welt-Menschen.

### T H E M A.

Sit & tecum Deus in medio nostri, ut  
sicut placuerit tibi, conuerseris nobis-  
cum. Judith. 6. v. 18.

GOTT wolle auch mit dir seyn mitten unter  
uns; daß du, wofern es dir also gefallen wird,  
unter uns wohnest.

### Eingang.



It & tecum Deus &c.  
GOTT wolle auch  
mit dir seyn mitten  
unter uns; damit  
du / wofern es dir  
also gefallen wird /  
unter uns wohnest.

Mit diesen Worten  
trugen vormahlen die Einwohner und  
Vorsteher der Stadt Bethulia, dem zu  
ihnen aus dem Feindlichen Lager Holo-  
fernis überbrachten Achior nach aufge-  
hebter Belagerung die Wohnung in ih-  
rer Stadt an; doch mit dieser Beding-  
nuß, daß er sich gleich anderen Burgeren  
und Einwohnern ihren wenigst burger-  
lichen Gefäßen untergebe, wan es ihm  
gefallen würde seine Wohnung bey ih-  
nen aufzuschlagen; welches sie seiner Will-  
führ überließen: Ut sicut placuerit tibi  
conuerseris nobiscum. Geistliche Braut  
Christi! diese heilige Gemeind, traget ihr  
ebensals durch ihre Vorsteher heut den

ansehnlichen Vortheil an, nach Belieben  
die Wohnung bey ihnen aufzuschlagen,  
und als ein beständiges Mitglied in ihre  
Versammlung einzutreten, wan es ihr  
also gefallen wird unter ihnen zu woh-  
nen: doch mit dieser Bedingnuß, daß sie  
sich ihren Gefäßen unterziehe, und nach  
demselben zu leben und zu sterben sich ver-  
binde. Nicht glaube sie, daß dieses ein  
so geringes Ding seye, als viele ihnen  
fälschlich einbilden.

### Vortrag.

**S**An sie ein wahres und würdi-  
ges Glied dieser Gemeind will  
werden; so muß sie sich zur  
sittlichen Creuzigung entschliessen;  
und am Creutz bis zum End ihres Les-  
bens verharren: dieses werd ich im er-  
sten Theil erweisen. Lasse sie dennoch das  
Herz und Muth nicht sincken, geistliche  
Braut Christi! Eben dieses Creutz ist  
wegen

wegen des gegenwärtigen und zukünftigen leichter und leidenschaftlicher / als das Kreuz der Welt Menschen: dieses werd ich trachten im andern Theil darzuthun mit Beyhülff der göttlichen Gnad, welche ich durch das göttliche Herz Jesu, durch die kräftige Fürsprach Maria, und Heil. Schutz Englen demüthigst begehre.

Fortsetzung.

N. 1.  
Ein Geistlicher wird durch die Ordens-Gelübd ge-  
kreuziget.

Er sich in einen geistlichen Ordens-Stand begibt, als ein wahres, und beharrliches Mitglied darin zu leben, und zu sterben; der muß nach vollendetem Prob-Jahr die drey wesentliche Gelübd der Armuth, der Keuschheit, und des ewigen Gehorsams ablegen: weilen ohne diese drey gethane Gelübden eben so wenig ein wahrer Ordens-Geistliche kan gefunden werden; als ein wahrer Mensch ohne Seel, oder ein wahrer natürlicher Tag ohne die Sonn, und dero Licht. Wer aber diese drey feyerliche Gelübd in einem von dem Römischen Stuhl bestättigten, und gut geheissenem Ordens-Stand (welchen die heilige Chrystostomus, Basilus, Macarius, Bernardus, Cassianus, Caesarius, einhellig ein Kreuz nennen) feyerlich ablegt; der verbindet sich dergestalt zum Kreuz, und Kreuzigung seines Fleisches und Willens durch Haltung derselbigen; daß er mit Wahrheit die Wort des Heil. Pauli zu den Galateren 2. v. 19. gebrauchen, und von sich sagen kan: Christo confixus sum cruci: Ich bin mit Christo an das Kreuz geheffet. Dan gleich wie derjenige, so an das Kreuz geheffet wird, (es geschehe dieses mit Säulern: wie in Japonien gebräuchlich ist; oder mit eisernen durch die Hand und Fuß getriebenen Nägeln: auf welche Weiß Christus ist gekreuziget worden) also vest an das Kreuz wird angestrengt, oder angenaglet; daß der Ge-  
kreuzigte weder die Hand, weder die Fuß ohne grausame Schmerzen und Verwundung von dem Kreuz kan absönderen, und losreißen: also wer durch die feyerliche Ablegung der drey Gelübden sich mit dem geistlichen Orden verbindet; der wird dergestalt angeheffet; daß er weder Hand, noch Fuß von diesem Kreuz ohne tödtliche Wund, ich will sagen ohne grosse Sünd eines Gottes-Raub ablösen kan.

N. 2.  
Die rechte Hand durch das Gelübd

Und zwar die rechte Hand wird durch das Gelübd der Evangelischen Armuth, als mit einem scharffen und starcken Nagel dergestalt angeheffet; daß der Geist R. P. Schmitz, S. J. Sest-Predigen.

liche nach gethanem Gelübd, ohne Verlaub der Ar seiner vorgesezten Obrigkeit niemand muth. nichts geben, nichts leyhen; von niemand nichts annehmen; nichts als eigen besitzen, über nichts anordnen und schaffen darff: ja so gar dasjenige, was ihm zum Gebrauch gestattet und erlaubet wird, darff er nicht sein eigenes nennen, wie die Regul des Heil. Augustini ausdrucklich verbietet, sprechend: Nec dicatis aliquid proprium: Ihr sollet nicht sagen, daß ihr etwas eigenes habt: sondern gleich wie alles im geistlichen Ordens-Stand gemein ist; also soll es auch mit dem gemeinen Nahmen genennet werden, sagt Hugo de S. Victore, in der Auslegung dieser Wort: Omnia enim in communi debemus habere; & omnia communi nomine appellare.

N. 3.  
Die linke Hand durch das Gelübd der Keuschheit.

Durch das Gelübd der Keuschheit wird die linke Hand, als welche zum nächsten am Herzen ist, dergestalt angeheffet, daß nicht allein selbige sich nicht bewegen, und zu etwas, so der verlobten Keuschheit zuwiderlaufft, sich ausstrecken kan und darff; sondern daß das Herz jenen Gedanken nicht einmahl den Zutritt frey gestatten darff; welche doch sonst erlaubt seynd. Ich erkläre mich mit einer in der annoch Heydischen Stadt Rom vorgefallenen Geschicht. Diese Heydische Stadt Rom verkehrte unter andern falschen Gottheiten auch eine sogenannte Abgöttin Vesta: welche dieses besonder hatte; daß zu dero Bedienung, und Priesterthum niemand konte angenommen werden, dan allein reine Jungfrauen, die sich alles Heyrathen und Wolust des Fleisches entschlagen mußten. Aus der Zahl dieser Vestæ gewidmeter Jungfrauen liesse sich eine dermahlen mit diesen Worten verlauten: Felices nuptæ! moriar; nisi nubere dulce est. Glücklich seynd die Verheyrathete! Heyrathen ist in der That eine vergnügliche Sach. Diese ihre Red wurde aufgefangen, und den Sitten-Richteren hinterbracht: welche sie vor Gericht gefordert, und das Urtheil über sie gefället, daß sie sich gegen ihren Stand durch diese Reden gröblich versündiget, und der verletzten Keuschheit schuldig seye: Rea est incesti. Mußte auch deswegen durch die Versteinigung das verwürckte Leben lassen. Geistliche Braut Christi! denen Welt-Leuten ist es erlaubt, an vortheilhaftte, ihrem Stand anstehende Vermählungen zu denken, selbe zu verlangen; und darum sich zu bewerben: aber nachdem man einmahl die geistliche Ordens-Gelübden hat abgelegt: nachdem durch das Gelübd der Keuschheit, als ein

nen besten Nagel die lincke Hand, und das Herz ist durchdrungen, und an das Creuz geheftet worden; seynd solche freywillige Gedancken, Begirnden, und Beginnen, wan man sich wohlbedacht darin belustiget, lauter grobe Sünden, und Gottes-Schändereyen: *Rea est incedi.*

N. 4.  
Die Fuß durch das Gelübd des Gehorsams.

So seynd dan die Hand einem Geistlichen durch die Gelübden der Armuth, und Keuschheit unbeweglich an das Creuz genagelt: die Fuß seynd annoch übrig: aber auch diese bekommen ihren Nagel, und verlieren ihre Freyheit durch das Gelübd des Gehorsams; dergestalt, daß der Geistliche nach abgelegtem diesem Gelübd sich nicht nach seinem Belieben und Wohlgefallen bewegen, hin und hergehen darff: soll er von einem Ort an ein anderes sich begeben; so muß ihn der Gehorsam dahin überbringen. Gleich wie vormahlen Josue die Sonn in ihrem Lauff durch sein Befehl eingehalten; und ihr hernächst wiederum den Lauff gelassen; also macht es auch der Gehorsam mit dem Geistlichen: sagt er: *ne movearis! stehe still! bewege dich nicht:* so muß er Maur still stehen. Sagt er ihm: *gehe hin!* so muß er alsbald gehen: *dico huic vade; & vadit.* Also eng wird der Geistliche mit dem Ordens-Stand als seinem Creuz verbunden, also vest an dieses Creuz angeheftet.

Josue 10. 12  
Matth. 8. 9.

N. 5.  
An diesem Creuz muß er verharren und seinen Todten vorstellen.

Und an eben diesem Creuz muß der Geistliche nach dem Beyspihl Christi, biß zum End des Lebens verharren; ob schon der Teuffel, die Welt, das Fleisch und Sinnlichkeit ihm laut zu ruffen: *descende de cruce! steige vom Creuz herab.* Matth. 27. 40. und nach dem er geistlicher Weiß gestorben; muß er alle Eigenschaften eines Todtens an ihm erscheinen lassen. Ein Todter hat nichts eigenes: was ihm gegeben wird, seynd insgemein nur bloß allein die Nothwendigkeiten, damit er ehrbar und Standgemäß zur Erden bestattet werde: nemlich ein Todten-Kleyd; ein Todten-Sarg, und Begräbnuß. Also muß ein Geistlicher nichts haben, als was die Standmäßige Nothwendigkeit erfordert. Ein Todter entrüstet sich nicht, wan das Todten-Kleyd schon nicht ganz neu, sondern alt ist: er murret nicht; wan er schon auf ein Stroß-Sack nicht aber auf ein Paraden-Beth gelegt wird: also muß ein Geistlicher sich nicht entrüsten, noch murren; wan er schon in Kleydung und Speifen nicht so zart und niedlich gehalten wird; wie er in der Welt gewohnet ware, oder hätte hoffen können: *Unusquis-*

*que sibi persuadeat,* sagt hierdon die Regel der Gesellschaft Jesu, *quod ea, quae vilissima erunt, ex iis, quae domi sunt, ei tribuentur:* Ein jeglicher soll dafür halten / das allerschlechteste im Haus werde ihm gegeben werden. Wan einem Todten etwas hinweg genommen wird: wan ihm die Ohr-Gehäng, die Ring, die Hals-Zierden, die Armb-Bänd abgethan werden, so laßet er es ohne alle Ungebuld geschehen: also muß auch ein Geistlicher thun; indem er kein Herr ist über das geringste Ding; sondern nur den Gebrauch darvon hat, so lang es der Obrigkeit beliebt: ja sich keiner Sach gebrauchen darf, als wan sie sein eigen wäre. Muß er das Zimmer ändern; muß er eines ihm lieben Buchs, oder einer anderen Sach entbehren; so ist und muß er zufrieden seyn, und aller Ding freye Anordnung ohne Hinterhalt dem Oberen frey heimstellen. Letztlich, gleich wie der Verstorbene nichts ohnanständiges weder höret, noch sieht; also muß auch ein Geistlicher die Pforten seiner äußerlichen Sinnen aller Ungebühr beständig verschlossen halten. Und folgsam muß ein wahrer Geistlicher nicht allein in der That sittlicher Weiß an das Creuz geheftet werden, sondern auch an diesem Creuz verharren.

Reg. S. J.

Doch erschrocke sie sich deswegen nicht, geistliche Braut Christi: eben dieses geistliche Creuz und Creuz-Todt ist nicht allein erträglich; wie dan unzählbare fromme Seelen durch ihr Beyspihl Sonnenklar beweisen; sondern er ist leichter, und leidlicher wegen des Gegenwärtigen und Ewigen, als das Creuz der eiteln Welt-Kinderen, und Dieneren der Welt, wie ich nun anfangen im anderen Theil zu erweisen.

### Anderer Theil.

**S**OFF seye gelobt: der geistliche Ordens-Stand ist nicht so grauhsam und schreckbar, als er vielen zu seyn scheint. Er ist kein Land, das seine Einwohner auffrisset: *Terra devorat habitatores suos,* Num. 13. 33. ob schon viele, wie vormahlen dem gelobten Land, also auch dem geistlichen Stand ein böses Geschrey und Ruff machen: *Detraherunt terræ ibid.* sondern *terra valde bona est.* Num. 14. 7. es ist nicht allein ein Land der Heiligen, und Haus Gottes: es ist darbeneben ein sehr gutes Land wegen des Gegenwärtigen, so man all dort genießet, und wegen der ewigen Güter, welche man all dort sicher verdienet

N. 6.  
Dem Geistlichen werden die Standmäßige Nothwendigkeit gereicht;

dienet durch jenen geistlichen Creuz-Tode; welchen man allort aus Lieb Gottes täglich ausstehet; wie Paulus redet: Quotidie morior. 1. Cor. 15. 31. Dan alle Nothwendigkeiten müssen dem Geistlichen mit Lieb gereicht werden; wie der Heil. Augustinus in seiner Regel ausdrücklich befiehlt: Sed tamen eorum infirmitati, quod opus est, tribuatur: und das nicht allein, da der Geistliche bey gesundem Leib sein Ambt und Schuldigkeit verrichten kan; sondern auch man er krank ist, und nichts mehr zum Vortheil des geistlichen Haus beytragen kan, als durch sein Gebett, und Betspihl der Gedult: in welchen Umständen die liebreiche Verpflegung denen Obrigkeiten von mehreren geistlichen Stifften durch die Regel also anbefohlen ist, daß ihnen gebotten in Abgang anderer Mitteln auch die geweyhete Kirchen-Geschirre zu brechen und zu verkaufen, damit denen Kranken nichts abgehe. Und wehe solchen Obrigkeiten; die darin ihre Pflicht und Schuldigkeit verabsäumen solten: Potentes potenter tormenta patientur. reg. S. A. sie werden wegen solcher Sünd scharf gestrafft werden.

S. Aug. in Regula.

N. 7. Nicht aber denen Welt-Binderen von der Welt.

Matt. 19. 29.

Exod. 5.

Thut aber dieses auch die Welt ihren Dienern und Liebhabern? verpfleget sie selbige auch dergestalt? Empfanget auch das Welt-Kind im Dienst der Welt das Hunderrthümige, und nach diesem das ewige Leben; wie ein geistliche Ordens-Person in dem Dienst Gottes im Ordens-Stand? centuplum . . . & vitam aeternam? Wan man die zehn-mahl grössere Müh und Arbeit der Welt-Kinder in Bedienung der Welt, als der Ordens-Geistlichen im Dienst Gottes betrachtet; so könnte man ihm von einer sehr grossen Belohnung einfallen lassen; aber in der That wird eben diese Müh nur mit Verdruß und Übertrag ver-golten. Die Diener der Welt seynd gleich denen Israeliten, so vormahlen unter der harten Dienbarkeit des grausamen Königs Pharao seuffzeten: sie werden zu grossen Müheseligkeiten täglich angestrenget: sie müssen grosse Schloßfer und Thurn bauen, Mauern aufrichten; aber auf ihre Unkosten allein: palea non dabuntur vobis: die Welt gibt ihnen nicht einmahl das darzu nothwendige Stroh, und Spreuer. Die Welt befiehlt, der Kauffmann soll gewinnen: aber non dantur palea: das darzu nothwendige Geld gehet ab. Der muß sich Stand-mäßig aufführen: aber non sunt palea: aber es manglet an den  
R. P. Schmitz, S. J. Sest-Predigern.

Einkünften den Staat und Pracht zu vollführen. Hier kommet dieses, dort ein anderes Unglück, welche zu ersetzen die Welt nichts beyträgt.

Ich laugne ganz und gar nicht: daß auch in dem geistlichen Stand Beschwärnussen zu übertragen vorkommen: der Himmel allein ist ein solches Erdreich, allwo keine Creuz wachsen, nicht aber der geistliche Ordens-Stand. Aber Was für ein grosser Unterschied ist zwischen der Weis und Manier, mit welcher ein geistliche fromme Ordens-Person, und ein eitler Welt-Diener ihr Creuz tragen! der Geistliche trägt sein Creuz mit Christo: Christus gehet ihm vor; und trägt den schwärzesten Last: er aber gehet Christo nur nach, wie Simon der Cyrenaer, und trägt das wenigste: Imposuerunt illi crucem portare post Jesum: Er trägt sein Creuz um Christi willen, und aus Lieb Jesu; der nicht allein in allem seinem Creuz bey ihm ist: Cum ipso sum in tribulatione; sondern ihn auch stärcket und tröstet: consolatur nos in omni tribulatione: dergestalt, daß ihm das Leyden und Creuz nicht allein zu einem süßen doch verborgenen Himmel-Brod wird; wie ein heilige Seel zu sagen pflegte: paci pro Christo Manna abconditum; sondern daß er in seinem Creuz wie Paulus voll der Freuden ist, ja von Freuden überfließet: superabundo gaudio in omni tribulatione. Dieses können ihnen zwar die Welt-Kinder nicht einbilden; weisen sie nur das äußerliche Creuz sehen, nicht aber die innerliche Salbung, wie der H. Bernardus redet: Vident crucem; sed non vident unctionem: Dennoch ist diese Sach nicht allein aus der vielfältigen Erfahrung unzählbarer frommer Ordens-Personen; sondern auch durch das Zeugnuß der Heil. Schrift gewiß. Es ist fürwahr nach dem Urtheil der äußerlichen Sinnen keine liebliche und angenehme Sach öffentlich mit Ruthen scharff ausgestaubt und gestrichen werden! weilen dennoch denen Apostlen vergönnet worden diese schmäbliche Ausstaubung um Christi und seines Namens willen zu leyden: pro nomine Jesu contumeliam pati; ware ihnen selbige nicht schmerz; sondern tröstlich: sie erfreuten sich sehr darab: Ibant gaudentes. Gleichermassen sein eigenen Willen gänglich verlaugnen; nach einem frembden Willen allein sich regieren und aufführen müssen: in allem blind folgen, und gehorsamen, auch man schwäre und der Sinnlichkeit widerwärtige Ding beföhlet

N. 8. Der Geistliche trage sein Creuz mit Christo und um Christi willen/welches sehr tröstlich.

Luc. 23. 26.

1. Cor. 1. 4.

2. Cor. 1. 4.

2. Cor. 7. 4.

Act. 5. 41.

befohlen werden: sehen müssen, daß andere von geringerem Verdienst oder Fähigkeit, wie es manchemahl einem scheinen kan, dennoch vorgezogen werden; und dennoch gedultig seyn, hat schon seine Beschwärnuß: wan dannoch ein Geistlicher sich erinnert, daß er dieses pro nomine Iesu, um des Nahmens Jesu willen, Gott zu Lieb mit Jesu thue, oder leyde; ibi gaudens: so gehorsamet, würcket, und leydet er mit Freud und Vergnügen, wofern er ein rechtschaffener Geistliche ist.

N. 9.  
Nicht also  
die Diener  
der Welt.

Luc. 15. 17.

Haben auch die eitle Welt: Kinder, und Feind des Creuz Christi diese Freud, und Vergnügen in ihren Wercken, in ihrem Gehorsam, den sie denen grossen Götzen der Welt leisten? in ihren Beschwärnußen und Creuz, so sie der Welt zu Lieb übertragen? um grössere Freyheit, und sinnliche Freuden zu geniessen? um höher zu steigen? O mich Unglückseligen! ruffet auf der verlorne Sohn, der sich dem väterlichen Gehorsam entzogen, vermeynend, er werde eine grosse Glückseligkeit in der weiten Welt erlausen: O mich Unglückseligen! hic fame pereoo: ich sterbe hie Hungers. O mich Unglückseligen! seuffzet ein gecröntes Haupt, ein Kayser Theodosius: wie schwär ist jene Purpur die mich bedecket! wie hart drucket mein Haupt jene Cron! die es scheint zu zieren! ich versichere euch, sprach er zu einigen Waldbrüderren, bey welchen er sich eine oder andere Stund hat eingefunden: ich versichere euch; daß ich niemahl ohne Sorg und Furcht einige Speiß genieße: Nunquam sine sollicitudine cibum capio. Also ist es in der That: auch ich hab diese Bitterkeit verkostet, sagt ein anderer grosser Monarch; dem das günstige Glück alles Vergnügen schiene angeschafft zu haben: ich verstehe Kayser Carl den Fünfften; welcher bekennet, so lang er auf dem Kayserlichen Thron gesessen, habe er niemahl eine wahre Freud genossen; die nicht durch etwas widriges seye verbittert worden. Also armseelig ist niemahl ein wahrer Geistlicher in seinem Creuz.

N. 10.  
Der Geistliche verdient durch sein Creuz das ewige Leben.

Über das was ein ohnerschöfflichen Brunnen des Trosts und Vergnügens hat nicht ein Geistlicher in Erwegung der ewigen Glückseligkeit, die der genauen Haltung seines Stands so feyerlich und hochtheuer von Christo ist versprochen worden: Amen dico vobis, spricht er bey dem Heil. Matthæo c. 19. v. 28. & 29. Warlich sag ich euch:

Omnis qui reliquerit domum - - aut patrem aut matrem &c. propter nomen meum; centuplum accipiet, & vitam æternam possidebit: Ein jeglicher der sein Hauß verläset, oder Vater, oder Mutter, um meines Nahmens willen/ der wirds hundertfältig wiederum bekommen/ und das ewige Leben besitzen. Eben dieses Versprechen wiederholet der H. Marcus am 10. cap. und der Heil. Lucas am 18. Ich gestehe: es hat schon seine Beschwärnuß in einer geistlichen Gemeind Standmäßigkeit und unsträfflich leben: Labor est: aber die Belohnung dieser Beschwärnuß wird sehr groß seyn: sed grande erit prænium. Der Geistliche verspricht ein grosses, da er angelobet in Armuth, Keuschheit, und ewigen Gehorsam zu leben: Magna promissimus: sed majora nobis promissa sunt: aber Gott hat ihm ein weit grösseres versprochen, da er ihm das ewige Leben und himmlische Glory verheissen, gegen welcher alles gegenwärtige Leiden nichts zu achten/nach Zeugnuß des Apostels: Non sunt condignæ passionibus hujus temporis ad futuram gloriam. Was ein Geistlicher demahlen leydet, ist ein Tröpflein: sagt der Heil. Bernardus: guttatim pena bibitur: liquendo sumitur; per minutias transit: Die Belohnung hingegen ist ein ganzer Bach der Freuden, ein Fluß der Glory: in remuneratione torrens est voluptatis, flumen gloriæ. Wan dieses der Geistliche reifflich bedencket; so kan ihm weder die Beschwärnuß, so er leydet, hart; weder die Zeit zu lang vorkommen; indem er weißt, daß er dardurch die unendliche, ewige Glory erwirbt: Nullus labor durus videri debet; nullum longum tempus; quo gloria æternitatis acquiritur. Der gemessene Werth einer ewigen Ruh sollte ganz billig eine ewige Demüthung seyn: Aber sihe die Grösse der Gütigkeit Gottes! er sagt nicht: leyde viele tausend Jahr lang; sondern sustinete modicum tempus: leydet nur eine kleine Zeit; so will ich euch die ewige Freud geben. Sihe, geistliche Braut, den ganzen Preis, den ein Geistlicher für das ewige Leben zahlet: Ecce quantum pretium damus: S. Aug. in welcher nicht grösser kan geschätzt werden, als wan einer mit einer leeren Hülsen ein ohnendlichen Schatz erkauften: Quodammodo unam sibi quam ad accipiendos thesauros sempiternos damus.

S. August.

Rom. 8. 18.

S. Aug. in

cf. 93.

N. 11.  
Dieses Glück haben nicht Diener der Welt: sie haben nicht allein Arbeit und Leydens: der Welt-Kinder.

Leydens-volle Tag, sonderen auch Nacht: noctes laboriosas: Job. 7. 3. solchergestalt, daß sie grosse Heilige seyn würden; wan sie nur den vierten Theil so viel für GOTT thun und leyden solten: unterdessen wie wird ihre Müß und Leyden vergolten? sie säen viel; aber sie erndten gar wenig ein: Seminastis multum; intulistis parum, Aggæi 1. 6. Sie machen vielmahl grosse Unkosten: sie säen Weizen aus; aber sie erndten nichts dan scharffstehende schmerzliche Dörner: seminaverunt triticum; & spinas mesuerunt. Jerem. 12. 13. sie machen sich vielmahl zu Teuffels Martyrer, der ihnen nichts dan den Kelch des ewigen Leydens dafür einschneckt.

cum in Babylonem; veni: Nun dan gefällt es dir mit mir in die Königlische Haupt-Stadt Babylon zu ziehen; gefällt es dir in das Haus Gottes einzutreten, um deine beständige Wohnung alldort aufzuschlagen; so komme: si autem displicet tibi venire - - - ecce omnis terra in conspectu tuo est: quo placuerit tibi; illuc perge: gefällt's dir aber nicht, in die geistliche Gemeind einzutreten; Sibe/ das ganze Land ist vor dir: du hast die Wahl: und wohin dir gefällt zu ziehen; da ziehe hin. Wilst du abweichen? so gehe: habita in medio populi tui: Du magst dich aufhalten mitten unter deinem Volk. Die Welt ladet dich ein; und spricht dir zu: egredere: gehe heraus: Wilst du aber mit einem zum Tempel und Tabernackel des HERRNS seine Zuflucht nehmenden Joab sagen: Non egrediar; sed hic moriar: Ich will nicht heraus gehen; sonderen allhier will ich sterben; so sage ich dir, von Herzen alles Glück wünschend: sit & tecum Deus: so seye dan GOTT bey dir; damit du deiner Wahl gemäß, als ein rechtschaffenes Ordens-Glied in dieser heiligen Gemeind unsträfflich wohnest; und aus derselben nach diesem Leben zur Gemeinschaft der Heiligen im Himmel abfliegest, alldort des versprochenen ewigen Lebens zu genießen.

Schluß-Red.

N. 12.

Geistliche Braut Christi! biß daher hat sie die Beschwärnussen, und Schuldigkeit des geistlichen Ordens-Stands sambt dessen zeitlichen und ewigen, gegenwärtigen, und zukünftigen Vortheilen einigermaßen verstanden: Nun ist's an ihr den letzten Schluß zu machen, und was ihr gefällig ist, zu erwählen. Zu dem End rede ich sie mit jenen Worten an, mit welchen Nabuzardan der Obriste Feld-Herr des Nabuchodonosor dem Jeremias die freye Wahl zu Babylon oder anderstwo nach Belieben zu wohnen hat angetragen: Nunc ergo si placet tibi ut venias me-

Jerem. 40. v. 4.

A M E N.

